Delegiertenversammlung 1960

Objekttyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Der Fourier : offizielles Organ des Schweizerischen Fourier-Verbandes und des Verbandes Schweizerischer Fouriergehilfen**

Band (Jahr): **32 (1959)**

Heft 12

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Sicher müssen wir alles unternehmen, um in einem Kriegsfall unsere Freiheit bewahren zu können. Doch müssen wir uns wohl überlegen, ob die Atomwaffe wirklich das einzig Richtige ist. — Die Atomwaffe eignet sich nicht für die Verteidigung, da sie nicht nur wie bei den konventionellen Waffen das Ziel zerstört, sondern auch die weite Umgebung und zudem das Gebiet wegen den radioaktiven Strahlen für lange Zeit unbewohnbar macht. Da die Schweiz gemäss ihrer Neutralitätspolitik sich nur verteidigt, wenn sie angegriffen wird, müsste die Atomwaffe in *unserem* Land zur Anwendung kommen. Anders wäre es, wenn die Schweiz ihre Atombomben in einer Entfernung von 800 km zur Explosion bringen würde, wie dies z. B. mit den Abschussrampen der französischen Armee in Savoyen möglich ist.

Oft hört man den Einwand, unsere taktischen Atomwaffen, die wir verwenden würden, wären nicht von grosser Wirkung. Es ist jedoch zu bedenken, dass die kleinstmögliche Atombombe, welche zur Explosion gebracht werden kann, etwas kleiner als die Hiroshima-Bombe ist, deren verherende Folgen ja bekannt sind, also einer Explosionskraft von ca. zehn Eisenbahnwagen voll Trinitrotoluol (von den Wirkungen der radioaktiven Strahlen ganz abgesehen). — Weiter ist zu bedenken, dass wir, wenn wir Atomwaffen besitzen, von vorneherein die Möglichkeit, dass wir mit konventionellen Waffen angegriffen würden, ausschliessen.

Müssen wir als Kleinstaat, welcher einen Henri Dunant hervorgebracht hat, unbedingt mit der atomaren Bewaffnung vorangehen? Ist es nicht unsere Aufgabe und Berufung den Rotkreuzgedanken für die Entspannung in der Welt zu fördern? Mit der Forderung nach Atomwaffen wirken wir aber der Humanisierung des Krieges gerade entgegen! — *Wie wäre es, wenn die Schweiz an Stelle der Atomwaffen ihre konventionellen Waffen auf den modernsten Stand bringen würde und für die Soldaten wie auch für die Zivilbevölkerung atomsichere Unterstände für ganze Städte bauen würde, wie dies z. B. in Stockholm der Fall ist.*

Lt. Qm. Zimmerli schrieb weiter: «Schon unsere Vorfahren entschieden *immer* für die *besten* Waffen.» — Ich glaube dies ist reichlich übertrieben, vergleicht man z. B. nur den Stand der Ausrüstungen der Schweiz mit dem der kriegführenden Länder während dem 1. und 2. Weltkrieg. — Ich glaube nicht, dass unsere Stärke vom Besitz von Atomwaffen abhängt. Der letzte Weltkrieg hat bewiesen, dass nicht unsere Bewaffnung Hitler davon abhielt, unsere Neutralität zu respektieren, sondern unsern unbeirrbaren Freiheits- und Unabhängigkeitswillen, der im Falle einer deutschen Invasion zu einer sehr gefürchteten Partisanentätigkeit geführt hätte (siehe Angriffsplan von General Böhme).

P. Müller, Fourier

Delegiertenversammlung 1960

Die Durchführung der nächstjährigen Delegiertenversammlung des Schweizerischen Fourierverbandes wurde der Sektion *beider Basel* übertragen, und es sind der 28./29. Mai 1960 bestimmt worden. Bereits hat sich ein arbeitsfreudiges Organisationskomitee mit Fourier Eugen Schweizer, Muttenz, an der Spitze gebildet und die Arbeiten aufgenommen. In zwei Sitzungen wurde über ein Rahmenprogramm beraten, das vielversprechend ist. Auf jeden Fall werden sich die Kameraden aus den beiden Basel alle Mühe geben, um viel zu bieten und den Delegierten den Aufenthalt in der Rheinstadt so angenehm als möglich zu gestalten. PPK